Kurze Mitteilungen, Nachrufe, Besprechungen.

Die Wasserschnecke *Planorbis planorbis* als Zwischenwirt des Trematoden *Halipegus ovocaudatus*.

Die Hauptwirte des Trematoden *Halipegus ovocaudatus* VULPIAN sind *Rana esculenta* L., *Rana temporaria* L. und nach M. N. DUBININA (1950) auch *Rana ridibunda* PALLAS. Der Parasit lebt in der Mundhöhle unter der Zunge der Frösche, selten auch in der Eustachischen Röhre. Er kommt in Europa vor, in der UdSSR bei Astrachan. Seine ersten Zwischenwirte sind Schnecken aus der Familie der Planorbidae, der zweite Zwischenwirt ist die Libelle *Calopteryx virgo* L.

Vom September 1956 bis zum Februar 1957 untersuchte ich 475 Exemplare der Schneckenart *Planorbis planorbis* (L.) auf Parasitenbefall. Dabei konnte in zwei Tieren *Cercaria cystophora* WAGENER (Halipegi ovocaudati), die Schwanzlarve von *Halipegus ovocaudatus* VULPIAN, festgestellt werden. Ihr Körper und ihr seitlich abgeknicktes Schwanzende sind in die vom vorderen Schwanzteil gebildete Kammer zurückziehbar.

Zuerst gelang die Beobachtung an einem Exemplar von *Planorbis planorbis* mit einer Gehäusebreite von 10 mm, das am 28. November 1956 in einem verwilderten Drainagegraben auf den Passendorfer Wiesen bei Halle (Saale) gefunden worden war. In der Mitteldarmdrüse der Schnecke befanden sich über 3000 Exemplare von *Cercaria cystophora* WAGENER.

An einer *Planorbis planorbis*, die am 2. Februar 1957 an derselben Fundstelle gesammelt wurde und deren Gehäuse ebenfalls eine Breite von 10 mm aufwies, konnte die Beobachtung wiederholt werden. In der Mitteldarmdrüse der Schnecke lebten 5000-6000 Cercarien und etwa 50 Redien verschiedener Größe, die sehr viele Schwanzlarven beinhalteten.

LÜHE (1909) und ODENING (1955/56) geben als erste Zwischenwirte für Deutschland *Tropidiscus* (= *Planorbis*) *carinatus* MÜLLER, *Spiralina vortex* (L.), *Anisus leucostomus* MILLET (= *rotundatus* POIRET) und *Batyomphalus contortus* (L.) an; SINITZIN (1905) nennt für die Umgebung von Warschau *Tropidiscus planorbis* L. (= *marginatus* DRAP.).

Die Untersuchungen auf den Passendorfer Wiesen weisen darauf hin, daß *Planorbis planorbis* auch für Deutschland als erster Zwischenwirt von *Halipegus ovocaudatus* VULPIAN in Frage kommt.

Schriften.

LÜHE, M. (1909): Trematodes. In BRAUER: Die Süßwasserfauna Deutschlands, Heft 17.
ODENING, K. (1955/56): Die Zooparasiten der Frösche Deutschlands. — Wiss. Z. Fr.-Schiller-Univ. Jena, 5. math.-nat. Reihe, 3/4.

SKRJABIN, K. J. (1955): Trematody shiwotnych i tseloweka, 2.

MANFRED MATZKE, Brand-Erbisdorf.

Berichtigungen zu Arch. Moll., 87 (1/3): 53-76.

S. 63-68 oberste Zeile jeder Seite lies: *Cochlostoma (Turritus)* statt *Cochlostoma (Personatus)*.

S. 68 die Unterarten *roseoli kiriense* bis einschließlich *tessellatum grisea* gehören zu *Cochlostoma (Holcopoma)* und sind hinter *dionysi* der Seite 69 einzuordnen.

A. ZILCH.

Sonderausstellung „Die Weichtiere“ im Naturhistorischen Museum Bern/Schweiz

Das durch seine Schausammlung, vor allem die Dioramen, weithin bekannte Berner Naturkundemuseum tritt in Abständen auch immer wieder durch Sonder-schauen hervor. Die vierte derartige Schau ist den Weichtieren gewidmet, einer Tiergruppe, die einer stärkeren Heranführung an ein breiteres Publikum sehr bedarf. Dies in umfassender Weise und nicht nur durch die Darbietung form- und farbprächtiger Konchylien getan zu haben, ist das Verdienst des Berner Museums.

Die 1. Abteilung, „Zoologie der Weichtiere“, führt mit Modellen, graphischen Darstellungen und Schaukästen in die Morphologie, Anatomie und Biologie der 3 großen Gruppen Tintenfische, Schnecken und Muscheln ein. Dabei ist viel Sorgfalt verwendet worden auf die Vermittlung der gedanklich oft schwierigen Vorgänge bei Nahrungsaufnahme und Fortpflanzung. Speziellen Lebensäußerungen, wie Bohren, Verankern, Angriff und Abwehr, sind ganze Schaukästen gewidmet.

Parallel dazu verläuft eine Schau zur Systematik des ganzen Tierstammes (für Schnecken und Muscheln noch nach FISCHER und PAETEL), die besonders bei den Tintenfischen durch einen Stammbaum sehr beeindruckt. Einen großen Raum nehmen hier natürlich die Konchylien ein, dazu Aquarelle von Nacktkiemer-Schnecken. In einem Dunkelraum am Ende dieser Abteilung sind Durchsichtsröntgenbilder von Schneckenschalen, Fraßbilder und Aquarienaufnahmen lebender Tiere zu sehen.

Die 2. Abteilung, „Weichtier und Mensch“, darf ohne Übertreibung als einmalig gelungen bezeichnet werden. Was hier zu den Themen „Weichtiere als Nahrung“, „Verwendung als Schmuck bei Kultur- und Naturvölkern“, sowie „Weichtiere als Motive künstlerischen Gestaltens“ an Naturgegenständen, Präparaten, Abbildungen und Modellen zusammengetragen wurde, kann wohl nicht übertroffen werden. Und wie es zu einer lehrreichen und anziehenden Schau gestaltet wurde, das, möchte man wünschen, sollten möglichst viele Fachleute und Laien der Weichtierkunde in Bern in diesem Jahr anschauen.

JANUS, Stuttgart.

Hugh Watson (1885-1959)

Im Alter von 74 Jahren ist HUGH WATSON am 21. Januar 1959 in seiner Wohnung Hillscross in Cherryhinton unweit Cambridge nach jahrelanger Krankheit an einer Lungenentzündung verstorben. Mit ihm hat nicht nur die englische, sondern auch die internationale Molluskenforschung einen bedeutenden Wissenschaftler verloren.

HUGH WATSON wurde am 1. Juni 1885 in Newcastle on Tyne geboren, als Jüngster von 3 Kindern der Eltern JOHN WATSON und LAURA ELIZABETH, geb. BURNUP (wahrscheinlich einer Schwester oder Verwandten des bekannten südafrikanischen Malakologen HENRY CLIFDEN BURNUP in Pietermaritzburg-Natal). Da die Eltern wohlhabend waren, erhielt er zunächst Privatunterricht und besuchte später das Trinity College in Cambridge. 1910 bestand er die Prüfung 1. Klasse in Naturwissenschaft, wurde am 21. 6. 1910 Baccellor of Arts (B. A.) und 1914 Master of Arts (M. A.). Finanziell unabhängig, entschloß sich HUGH WATSON als Idealist, ausschließlich seinen Interessen, der Malakologie und humanitärer Hilfe, zu leben; dies war ihm möglich, da er unverheiratet war und keine nahen Angehörigen hatte. Seine Leistungen sind umso beachtenswerter, da er ständig unter schwerer Migräne litt. In vielen Beziehungen war er eine verschlossene Natur, und nur sehr wenigen erzählte er etwas von seinem Leben; diese fanden in ihm aber dann einen treuen und immer hilfsbereiten Freund. Obgleich HUGH WATSON meist über eine bessere Kenntnis der malakologischen Probleme verfügte, so folgte er in seiner großen Bescheidenheit immer erst den Meinungen anderer und gab erst dann seine Ratschläge. Seine nur 33 eigenen Veröffentlichungen sind so meisterhaft ausgeführt, daß die meisten davon wohl bleibenden Wert besitzen. Außerdem führte WATSON einen umfangreichen Schriftwechsel mit Fachgenossen, die sich an ihn mit Ratschlägen wandten, und war dabei stets bemüht, allen zu helfen. Während und nach dem 1. Weltkrieg besuchte HUGH WATSON oft Frankreich, die Schweiz und andere europäische Länder. In den letzten 20 Jahren konnte er nicht einmal mehr nach London zu den dortigen malakologischen Versammlungen kommen, obwohl er schon mit 15 Jahren am 10. Januar 1900, als er noch in Corbridge on Tyne in Northumberland wohnte, Mitglied der Conchological Society of Great Britain and Ireland war und seit dem 8. Dezember 1905 auch der Malacological Society of London. — Dr. H. E. QUICK verdanke ich das Verzeichnis der

Veröffentlichungen von HUGH WATSON.

- 1915 Studies on the carnivorous slugs of South Africa including a monograph on the genus *Apera* and a discussion on the phylogeny of the Aperidae, Testacellidae and other agnathous pulmonata. — Ann. Natal Mus., 3: 107-267, Taf. 7-24.
- 1919 Notes on *Hygromia limbata* DRAP. — Proc. Malac. Soc. London, 13: 120-132, Taf. 2-3.
- 1920 The affinities of *Pyramidula*, *Patulastra*, *Acanthinula* and *Vallonia*. — Proc. Malac. Soc. London, 14: 6-30, Taf. 1-2.
- Notes on the coloration of the shells of *Helix aspersa* and of *Cochlicella barbara*. — Proc. Malac. Soc. London, 14: 45-46.
- The anatomy of two species of *Helicarion* from Tropical Africa. — Proc. Malac. Soc. London, 14: 91-113, Taf. 3-4.

- 1921 *Krapfiella mirabilis* PRESTON and its affinities. — Proc. Malac. Soc. London, 14: 135-138.
- The validity of the names *Testacella maugeri* FÉR. and *T. haliotidea* DRAP. — The Naturalist London, No. 779: 401-404.
- 1922 *Limax tenellus* MÜLL. in Wales. — J. of Conch., 16: 268.
- Notes on the nomenclature of *Hygromia*, *Helicella*, Etc. — J. of Conch., 16: 277-285.
- 1923 Masculine deficiencies in the British Vertigininae. — Proc. Malac. Soc. London, 15: 270-280.
- The anatomy and general affinities of *Ochtheiphila* (= *Geomitra*) *turricula* (LOWE). — Proc. Malac. Soc. London, 15: 283-293.
- 1925 The South African species of the molluscan genus *Onchidella*. — Ann. S. Afr. Mus., 20: 237-308, Taf. 27-32.
- 1927 (M. CONNOLLY & H. WATSON) Report on a small collection of mollusca made by Dr. G. D. HALE CARPENTER at Nagichot, Didinga District, S. E. Sudan, with appendix on *Trichotoxon roccatii*. — Proc. Malac. Soc. London, 17: 170-174.
- 1928 The affinities of *Cecilioides acicula* and *Ferussacia* illustrating adaptive evolution. — J. of Conch., 18: 217-243, Taf. 4-5.
- 1929 English and German specimens of *Cecilioides* (MÜLL.). — J. of Conch., 18: 305-306.
- Garden faunas. — J. of Conch., 18: 336-337.
- 1930 On the anatomy and affinities of *Plicatula*. — Proc. Malac. Soc. London, 19: 25-31, Taf. 5.
- On the central nervous system of *Spondylus* and what happens to a headless mollusc's brain. — Proc. Malac. Soc. London, 19: 31-36.
- Additional note on bivalves brains. — Proc. Malac. Soc. London, 19: 139-140.
- (H. WATSON & R. A. PHILLIPS) *Milax gracilis* (LEYDIG) in the British Isles. — J. of Conch., 19: 65-95, Taf. 1-2.
- 1934 Genital dimorphism in *Zonitoides*. — J. of Conch., 20: 32-42.
- *Natalina* and other South African snails. — Proc. Malac. Soc. London, 21: 150-198, Taf. 19-21.
- 1938 (Mollusca Cambridge). — Rep. Brit. Assoc. Adv. Sci. London, 108 Appendix: 65-66.
- 1943 Notes on a list of the British non-marine mollusca. — J. of Conch., 22: 13-22, 25-47, 53-72.
- 1950 An *Onchidella* from Angola. — Bull. Inst. R. Colon. Belge, 21: 905-912.
- A note on Bathonian gastropods assigned to freshwater genera. — Geol. Mag., 87: 17-25.
- 1952 Comments on Dr. BENGT HUBENDICK's proposal relating to the type species of the genus *Ancylus* MÜLLER 1774 (Class Gastropoda). — Bull. Zool. Nom., 6: 286-288.
- 1953 Supplementary notes on new land mollusca from the British Solomon Islands. — J. de Conch., 93: 95-101.
- (H. WATSON & B. VERDCOURT) The two British species of *Carychium*. — J. of Conch., 23: 306-324, Taf. 9-10.
- 1954 The genus *Biomphalaria* and its relations to other Planorbidae. — Rev. Zool. Bot. Afr., 49: 209-220.
- 1955 The names of the two common species of *Viviparus*. — Proc. Malac. Soc. London, 31: 163-174, Taf. 8.
- Appendix notes on the anatomy of *Streptostele* (*Raffraya*) *horei* SMITH. — Basteria, 19: 14-20.
- 1957 Which of the two common British species of „*Viviparus*“ MONTFORT 1810, should be named „*Viviparus viviparus*“ (LINNAEUS) (= *Helix vivipara* LINNAEUS 1758)? — Bull. Zool. Nom., 13: 53-66.

HANS SCHLESCH.

Besprechung. SCHILDER, F. A. & SCHILDER, M.: Die Bänderschnecken. Eine Studie zur Evolution der Tiere. Schluß: Die Bänderschnecken Europas. — 113 S., 2 Abb., 47 Karten. Jena (VEB Gustav Fischer Verlag) 1957. [Brosch. DM 30,30.]

Die umfangreiche Untersuchung über die Bänderschnecken (Gattung *Cepaea* HELD) von SCHILDER & SCHILDER zerfällt in 3 Teile. Teil I behandelt die vier rezenten Arten nach ihren Merkmalen und ihrer Verbreitung. Teil II bringt die Phaenanalyse der Bänderschnecken von der Ostsee-Insel Hiddensee als Vorstudie für großräumiger gefaßte Darstellungen. Die Teile I und II, 1953 erschienen, sind hier bereits besprochen worden (Arch. Moll., 82 (4/6): 162).

Jetzt liegt als III. und umfangreichster Teil eine auf ganz Europa ausgeweitete Analyse vor, wobei auch die nach Nordamerika eingeschleppten Populationen mit einbezogen sind. Dabei stützen sich die Verfasser auf ein sehr großes, statistisch ausgewertetes Material: über 342 000 *Cepaea*-Gehäuse von insgesamt 1860 Fundorten. Dennoch ist, wie die Verfasser selbst betonen, damit noch keine endgültige Übersicht geliefert, da naturgemäß nicht alle Teile des Verbreitungsgebiets gleichmäßig und ausreichend vertreten sein können.

In einer großen Tabelle werden zunächst die Fundorte und die Analysen ihrer Populationen dargestellt und in einem verschlüsselten System wiedergegeben. Auf diesen in überaus mühevoller Kleinarbeit zusammengetragenen Unterlagen fußend, folgen die weiteren Abschnitte: „Die Variabilität in Beziehung zur Ökologie der Fundstellen“, „Die Variabilität in Beziehung zur Chorologie der Fundgebiete“ und „Die räumliche Verteilung der Arten“.

Als wichtigste Ergebnisse führen die Autoren die folgenden Feststellungen an: Die statistisch geprüften Gehäusemerkmale sind, soweit genetisch fixiert, meist durch parallele Mutation mehrfach und somit in verschiedenen Teilen des Gesamt-Areals unabhängig voneinander entstanden. Beziehungen der Gehäusefarbe und -zeichnung zur Umwelt konnten nicht nachgewiesen werden; dementsprechend wurde auch in den Fällen, in denen *C. nemoralis* und *C. hortensis* nebeneinander am gleichen Fundort vorkommen, nie eine Korrelation zwischen analogen Färbungs- und Zeichnungs-Merkmalen beobachtet. Nur relative Gehäuse-Größe und -Dicke werden von der Umwelt mitbeeinflusst, wie auch hier eine entsprechende Korrelation zwischen den beiden genannten Arten gegeben ist, wenn diese zusammen am gleichen Fundort auftreten. Als wichtigstes Ergebnis führen die Autoren vor allem an, daß die Verteilung der Varianten nicht zufällig ist, sie treten vielmehr polytop in einer Anzahl von Häufigkeitszentren auf; mit zunehmender Entfernung davon nimmt die Häufigkeit konzentrisch ab, während andere Varianten an Bedeutung zunehmen. Am Beispiel von *C. nemoralis* f. *interrupta* ist dieser Verbreitungsmodus und die polyphyletische Entstehung von Varianten deutlich zu erkennen (Zentren im Ostsee-Raum und südlich der Alpen). Die Feststellungen zeigen, daß eine nomenklatorisch fixierte Benennung einzelner Formen nicht zu vertreten wäre. Deshalb unterscheiden SCHILDER & SCHILDER auch nur eine Subspezies von *C. vindobonensis* und 3 Unterarten von *C. nemoralis*, die durch bestimmte Merkmalskombinationen gekennzeichnet sind. Dabei kann man allerdings bezweifeln, ob die Fassung von *C. nemoralis tonnensis* SANDBERGER („Mitteldeutschland, seit dem Pleistozän“) gelten darf.

O. KRAUS.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [88](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen, Nachrufe, Besprechungen. 75-79](#)